

# täles blick

Kommunales Blatt für Allmersbach • Bruch • Cottenweiler • Aichholzof • Heutensbach • Oberweissach • Unterweissach  
Wattenweiler. Herausgegeben vom SPD-Ortsverein Weissacher Tal.

Nr. 22 • April 2002



Freitag, den 3. Mai 2002

19:00 Uhr

Seniorenbegegnungsstätte  
Unterweissach (Ortsmitte)



Die SPD  
Weissacher Tal  
und die Jusos Backnanger Bucht  
laden ein zu einem  
Ministergespräch über  
Arbeitslosigkeit, Riesterrente  
und die Zukunft des Sozialstaates

## Weniger Arbeitslose - aber wie?

AUF DEM ROTEN STUHL:

# Walter Riester

Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung

Drei Wochen später, am 3. Mai 2002 feiert der Rote Stuhl **Jubiläum**. Zum **25. Mal** wird die Talkshow veranstaltet.

Der „Jubiläumsehrgast“ ist gelernter Fliesenleger, im augenblicklichen Beruf Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und kommt direkt aus Berlin ins Weissacher Tal. Sein Name: Walter Riester.

Wir werden ihn konfrontieren mit der nach wie vor zu hohen Arbeitslosigkeit, wir werden über die Riesterrente reden und werden mit ihm darüber diskutieren, ob der Sozialstaat umgebaut werden muss. Der Rote Stuhl steht an diesem Abend in der Seniorenbegegnungsstätte in Unterweissach (Beginn 19 Uhr).

Wir betrachten es als große Ehre, dass zum ersten Mal ein amtierender Bundesminister auf dem Roten Stuhl Platz nehmen wird. Es ist ja nicht alltäglich, so hohe Prominenz in der schwäbischen Provinz begrüßen zu können.

he

Sie sind herzlich eingeladen!

## Roter Stuhl im Doppelpack

Mit zwei Roten Stühlen „im Doppelpack“ will die SPD Weissacher Tal die heißen Themen dieses Frühjahres aufgreifen.

Den Anfang macht ein Roter Stuhl mit dem Vorstandsvorsitzenden der AOK in Baden-Württemberg Roland Sing. Er ist einer der angesehensten Experten in Sachen Gesundheitsreform. Seine Meinung zählt bei den laufen-

den Expertengesprächen im Gesundheitsministerium in Berlin.

Wir werden ihn konfrontieren mit Meinungen von Patienten, Ärzten und sonstig Betroffenen.

Der Rote Stuhl unter dem Motto „Können wir uns Gesundheit noch leisten?“ steht am 12. April 2002 im Bürgerhaus in Unterweissach (20 Uhr).

Freitag, den 12. April 2002

20:00 Uhr

Bürgerhaus Unterweissach



Die SPD  
Weissacher Tal  
lädt ein zu einem  
Therapiegespräch über  
Heilungschancen unseres  
Gesundheitssystems

## Können wir uns Gesundheit noch leisten?

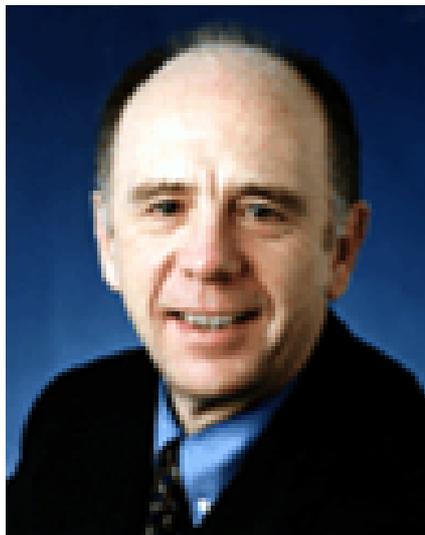
AUF DEM ROTEN STUHL:

# Roland Sing

Vorstandsvorsitzender der AOK Baden-Württemberg

Eine sozialdemokratische Karriere:

# Vom Fliesenleger zum Minister



Früher war er Fliesenleger. Heute ist er Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung. Früher hat er sich mit Senkblei und Dickbettmörtel beschäftigt. Heute muss er dicke Bretter bohren in der Arbeitsförderung, beim Umbau des Sozialstaates und bei der Rentenreform. Die Rede ist von Walter Riester. Er hat seinen früheren Beruf von der Pike auf gelernt und auch einschließlich der Lehrzeit insgesamt 12 Jahre lang ausgeübt. Und das hilft ihm sicherlich auch bei seiner heutigen Tätigkeit.

Ihm braucht man nicht lange erklären, was einen Handwerksmeister heute umtreibt. Er ist selber einer.

Ihm braucht man nicht lange erklären, wie wichtig es ist, einen

## Walter Riester Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung

-geboren am 27.9. 1943  
in Kaufbeuren

**-1949 – 1960**  
Volksschule

**-1957 – 1960**  
Ausbildung im Fliesenleger-  
handwerk; Gesellenprüfung

**-1960 – 1968**  
Beschäftigung als  
Fliesenleger

**-1969**  
Meisterprüfung als Fliesenle-  
germeister

**-1969 – 1970**  
Besuch der Akademie der Ar-  
beit, Frankfurt

**-1970 – 1993**  
Gewerkschaftsfunktionär

**-1993 – 1998**  
2. Vorsitzender der IG Metall

**-seit 27.10. 1998**  
Bundesminister für Arbeit und  
Sozialordnung

zweiten Bildungsweg anzubieten. Er hat ihn erfolgreich genutzt.

Ihm braucht man nicht erklären, wie wichtig ein konjunkturgerechter Lohnabschluss bei den anstehenden Tarifverhandlungen ist. Er war schließlich über 20 Jahre lang Gewerkschaftsfunktionär und kennt die Diskussion.

he

Roter Stuhl mit dem AOK-Vorstandsvorsitzenden:

# Unbezahlbar krank?

Es gibt wohl trotz Afghanistan, Nahost und Zuwanderungstheater kein Thema, das die Leute mehr umtreibt, als die Sorge um das Überleben unseres Gesundheitswesens. Und das ist auch nicht verwunderlich. Es geht schließlich um Urängste des menschlichen Daseins. Werde

ich genau so gut medizinisch versorgt wie mein reicher Nachbar? Ist der Wirkstoff in dem billigeren Medikament genau so wirksam? Werden ältere Menschen nach den neuesten und teuersten Erkenntnissen der Medizin therapiert? Wer soll die steigenden Kosten für die Betreuung Kranker überhaupt noch

Inhalt	Seite
Roter Stuhl im Doppelpack .....	1
Vom Fliesenleger zum Minister ..	2
Unbezahlbar krank? .....	2
In 50 Jahren 388 ha überbaut ....	3
Im Käfig ist genug Platz .....	4
Edeka in Ortsmitte? .....	5
Eingangstor Weissacher Tal .....	5
Jusos mittendrin .....	6
Schimpfen ist bequemer .....	7
Woran Du merkst .....	7
Versprochen und gehalten .....	8
Impressum.....	8

finanzieren? Entscheidet künftig der Geldbeutel darüber, ob ich eine Chance habe, wieder gesund zu werden?

In der Tat. Die Gesundheitspolitik segelt in schweren Gewässern: steigende Beiträge, explodierende Kosten für Medikamente, Streit um die Zukunft der Krankenhäuser. Roland Sing kennt die Probleme aus der Nähe. Der 60-jährige Stuttgarter ist seit 1996 Vorstandsvorsitzender bei der AOK Baden-Württemberg. Er steht einer Krankenkasse vor, bei der 4,2 Millionen Menschen versichert sind.

Der Chef der Südwest-AOK gilt als einer der profundesten Kenner der Gesundheitsproblematik. Er kennt sich in dem Thema aus wie kein anderer. Er ist somit der ideale Ehrengast für den 24. Roten Stuhl zum Thema „Gesundheitsreform“.

Wie immer werden sich die Macher der Talkshow darum bemühen, dass das Gesundheitsgespräch nicht in eine reine Fachdiskussion ausartet. Im Mittelpunkt stehen die Sorgen der Betroffenen. Und das sind in erster Linie die Patienten. Aber auch Ärzte, Pflegeberufe und Pharmavertreter sollen zu Wort kommen. Wenn sie da sind

he



# In 50 Jahren 388 ha überbaut



Bürgermeister Wörner im Gespräch mit SPD-Gemeinderäten

und Verkehrsfläche, abzügl. Flächen für Friedhöfe, Spielplätze etc.); dies entspricht ca. **14 %** der Markungsfläche!

Im Jahre 1952 (wir nehmen dieses Jahr, weil es genau ½ Jahrhundert zurückliegt) waren ca. **167 ha** überbaut; dies entsprach einem Anteil von **nur 4,1 %!**

In **zwei** Generationen (wir setzen eine Generation mit 25 Jahren an) wurden also zusätzlich **388 ha** überbaut; bzw. die Siedlungs- und Verkehrsfläche stieg um **ca. 347 %**, also um mehr als Dreifache!!

Anders ausgedrückt: Wenn unsere Orte vor ca. 700 Jahren gegründet wurden, so haben **2800 Generationen 4,1 %** der Fläche überbaut; **zwei** Nachkriegsgenerationen allein steigerten diese Quote auf **14 %**. Im Durchschnitt wurde im ganzen Weissacher Tal pro Jahr **ca. 7,7 ha** Bodenfläche überbaut!!

Leicht ist es auszurechnen, dass in etwa **270 Jahren** die Hälfte (!) der gesamten Fläche überbaut sein werden!

Die nachfolgende Zusammenstellung verstehen wir - Mitglieder der Neuen Liste Allmersbach/Heutensbach - als einen Beitrag zu den *Agenda-Konsultationen*, die in den Gemeinden des Weissacher Tals im Gange sind und die die Beratungen und Entscheidungen der Gemeinden in einen längerfristigen Zusammenhang stellen. Dabei ist uns das Prinzip einer **nachhaltigen Entwicklung** besonders wichtig. Dass bei diesen Fragen der Gemeindeentwicklung ein Ausgleich zwischen sozialen, ökonomischen und ökologischen Interessen zu suchen ist, liegt auf der Hand.

Der *Erhalt unserer vielgestaltigen Landschaft* ist dabei ein sehr hohes Gut. Ihre Zersiedelung ist irreversibel. Sie muss in einem *generationenübergreifenden Zusammenhang* gesehen werden, um zu erkennen, wie groß der Spielraum für unsere Kinder und Enkel noch ist.

## 1. Siedlungsentwicklung bundes- und landesweit

Aus den Angaben des *Statistischen Landesamtes* geht hervor, dass derzeit bundesweit ca. **120 ha** Bodenfläche pro Tag überbaut werden; **11 ha** sind es allein in Baden-Württemberg.

Seit 1950 hat sich die *Siedlungs-*

*und Verkehrsfläche* mehr als verdoppelt und sie wächst seit den 70er Jahren überproportional zur Bevölkerung (60 % mehr Menschen brauchen 120 % mehr Siedlungs- und Wohnfläche!).

Die *Akademie für Technikfolgenabschätzung* weist darauf hin, dass es in Baden-Württemberg nur noch sechs *unzerschnittene Naturräume* von mindestens 100 km<sup>2</sup> Umfang gibt.

## 2. Siedlungsentwicklung im Weissacher Tal insgesamt

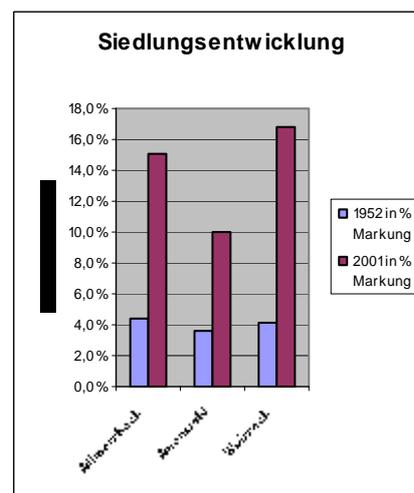
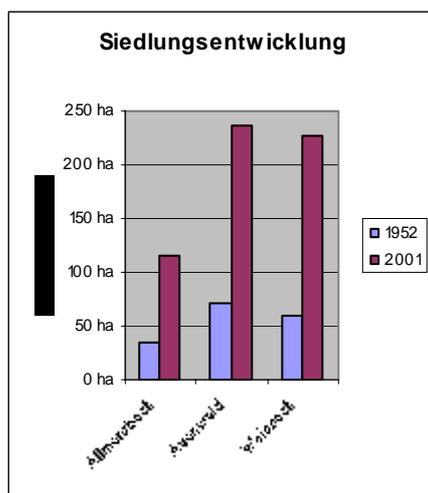
Unsere drei Gemeinden haben eine Gesamtfläche von **4185 ha**; davon sind im Jahre 2001 (Statist. Landesamt) **555 ha** überbaut (Siedlungs-

## 3. Zu den einzelnen Gemeinden

### 3.1. Allmersbach im Tal

Im Jahre 1952 waren **35 ha** überbaut, dies entsprach **4,4 %** der Markungsfläche. Die heutige *Siedlungs- und Verkehrsfläche* (Jahr

(Fortsetzung auf Seite 4)



(Fortsetzung von Seite 3)

2001, ohne Friedhöfe etc. s.o.) liegt bei **144 ha**, dies entspricht **15,1 %** der Markungsfläche.

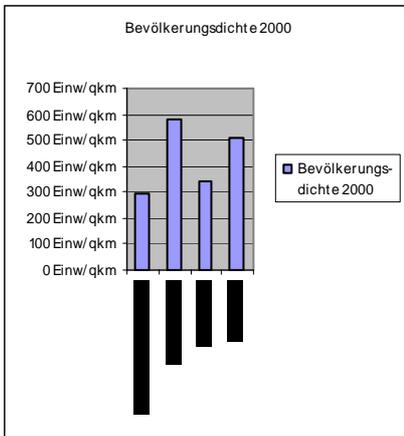
Von 1952 bis heute (2002) wurden **85 ha** überbaut; dies bedeutet ein **Plus von 242,9 %** und einem Flächenverbrauch von **1,7 ha im Jahr!**

Die *Bevölkerungsdichte* (Einw./km<sup>2</sup>) liegt bei **584** (Jahr 2000), Landesdurchschnitt: **294**

Die *Einwohnerzahl* in Allmersbach stieg von **1160** im Jahre 1950 auf **4645** im Jahre 2000.

**3.2. Auenwald**

Im Jahre **1952** waren **72 ha**, überbaut, dies entsprach **3,6 %** der Markungsfläche.



Die heutige *Siedlungs- und Verkehrsfläche* (Jahr 2001, s.o.) liegt bei **295 ha**, dies entspricht **10 %** der Markungsfläche.

Von 1952 bis heute (2002) wurden **126 ha** überbaut, dies bedeutet ein **Plus von 175 %** und einem Flächenverbrauch von **2,5 ha im**

**Jahr!**

Die *Bevölkerungsdichte* (Einw./km<sup>2</sup>) liegt bei **344** (Jahr 2000); Landesdurchschnitt: **294**.

Die *Einwohnerzahl* in Auenwald stieg von **5209** im Jahr 1985 (Zahlen von 1952 aus den damals selbstständigen Ortsteilen liegen nicht vor) auf **6794** (Jahr 2000).

**3.3. Weissach im Tal**

Im Jahre **1952** waren **60 ha**, überbaut, dies entsprach **4,2 %** der Markungsfläche.

Von 1952 bis heute (2002) wurden **177 ha** überbaut; dies entspricht **16,8 %** der Markungsfläche oder einem **Plus von 295 %** und einem Flächenverbrauch von **3,5 ha im Jahr!**

Die *Bevölkerungsdichte* (Einw./km<sup>2</sup>) liegt bei **511** (Jahr 2000); Landesdurchschnitt: **294**.

Die *Einwohnerzahl* in Weissach stieg von **2531** im Jahr 1950 auf **7228** (Jahr 2000).

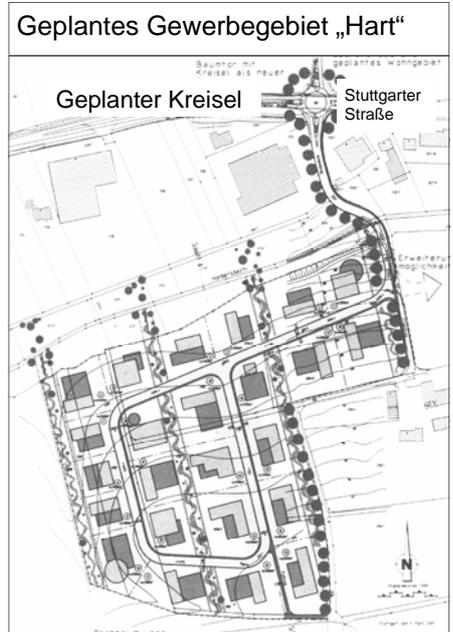
**Schlussbemerkungen**

Viele Schlüsse können aus unseren Daten gezogen werden. U. E. sollte ein Wettbewerb der Gemeinden verhindert und eine gemeinsame nachhaltige und flächenschonende Entwicklungsplanung in Zusammenarbeit der Gemeinden des Weissacher Tals mit der Stadt Backnang vorangetrieben werden. Es legt sich nahe langfristig bindende Entwicklungsziele zu formulieren (z.B. 20, 50 Jahre), die eine deutliche Reduktion des Flächenverbrauchs in der Zukunft mit sich bringen.

Der Streit um das Gewerbegebiet Hart:

**Im Käfig ist genug Platz**

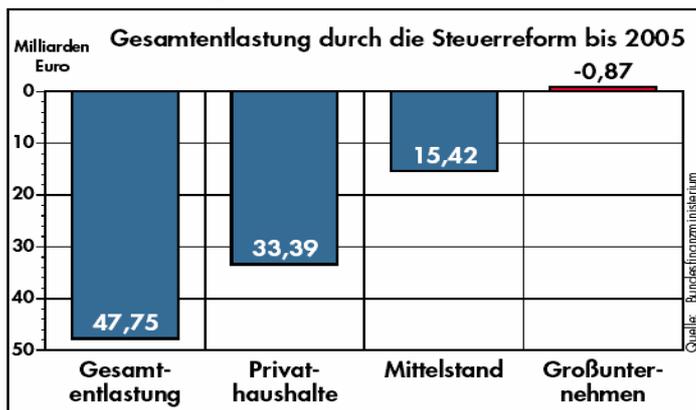
Der Gemeinderat diskutiert zur Zeit darüber, ob die Gemeinde Weissach im Tal im Bereich der Obstplantagen und Krautgärten im „Hart“ westlich des Aussiedlerhofes Pretzel ein neues Gewerbegebiet braucht. Die SPD-Fraktion sieht den Bedarf im Moment nicht. Ihrer Meinung nach könnte der Bedarf für ein-



heimische Betriebe in der geplanten Gewerbezeile im Wannengrund entlang der Stuttgarter Straße und im so genannten „Käfig“ gedeckt werden. Der „Käfig“, das Gebiet südlich der Firma Rombold in Richtung Cottenweiler ist schon im Regionalplan als Gewerbegebiet ausgewiesen und in Kombination mit dem Wannengrund völlig ausreichend. Eine solche Kombilösung würde das Gewerbegebiet „Hart“ überflüssig machen. Sehr zur Freude derjenigen, die sich um die Frischluftzufuhr für das Weissacher Tal und um das Weiterbestehen des letzten Bauernhofes in Unterweissach sorgen.

ih

**Privathaushalte und Mittelstand zahlen weniger Steuern.**



Einkaufen in Weissach:

# Ein EDEKA in Ortsmitte?

Die Einkaufssituation in Weissach hat sich verschlechtert.

Der Netto hat zugemacht, obwohl er schwarze Zahlen geschrieben hat. Und der HL ?

Der schreibt zwar nach dem Wegfall des bei der Bevölkerung beliebten Netto-Marktes inzwischen auch schwarze Zahlen, spielt aber trotzdem mit dem Gedanken, seine Weissacher Filiale in nicht allzu ferner Zeit zu schließen. Die Verkaufsfläche ist ihm zu klein, das Parkplatzangebot zu eng und die Andienung zu schwierig. Dabei ist Weissach genügend attraktiv für einen mittelgroßen Supermarkt, so die Meinung der Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung, die im Flecken eine entsprechende Untersuchung durchgeführt hat.

Was ist zu tun? Unserer Meinung nach ist es zu riskant, sich auf die vagen Zusagen der HL-Verantwortlichen zu verlassen. Wir müssen uns nach Alternativen umsehen. Warum nicht bei EDEKA nachfragen. Die bieten auf die örtlichen Verhältnisse abgestimmte Lösungen an. Für Weissach würde sich ein „E aktiv markt“ anbieten. Einmal nachfragen kostet nichts. Und die Verhandlungsposition gegenüber den HL-Mächtigen wird auch nicht schlechter.

Ziel muss auf jeden Fall sein, die Lebensmittelversorgung vor Ort sicherzustellen, ohne nach Backnang fahren zu müssen. Und wenn gar nichts anderes hilft, wäre die SPD-Fraktion auch bereit, einen Teil des Festplatzes zu opfern... mit schwerem Herzen und ungutem Gefühl. Aber nur wenn der Supermarkt-Parkplatz auch weiterhin den Vereinen als Festplatz zur Verfügung steht. Das Kugler-Festzelt muss noch Platz haben.

ih

*Die Edeka hat viele Kinder*

... nah und gut: Die nah-und-gut-Märkte sichern die Nahversorgung vor allem auf dem Land: rund 2700 Artikel auf einer Fläche bis zu 200 Quadratmeter.

EDEKA: Die EDEKA-Märkte mit 200 bis 600 Quadratmeter Verkaufsfläche bieten ein Frische-Sortiment bei Obst, Gemüse, Brot, Backwaren, Fleisch und Wurst – 5500 Artikel.

E aktiv markt: Bei einer Verkaufsfläche zwischen 600 und 800 Quadratmeter bieten die aktiv-Märkte ein großes Sortiment vor allem im Frischebereich.

E neukauf: neukauf-Märkte bieten auf 800 bis 2500 Quadratmetern bis zu 20000 Artikel an. neukauf steht für Frische, Qualität und Produkte der Region.

Ecenter: Auf mindestens 2500 Quadratmeter Verkaufsfläche gibt es bis zu 30000 Artikel, dazu ein großes Non-Food-Programm und viele ergänzende Fachgeschäfte.

Der Streit um das Baugebiet Wannengrund

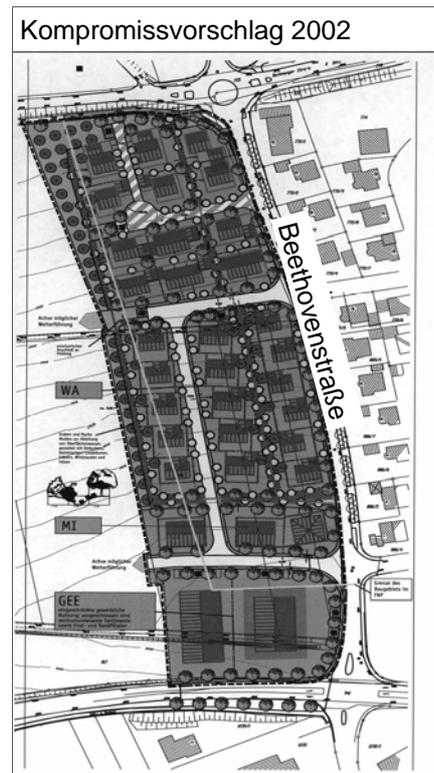
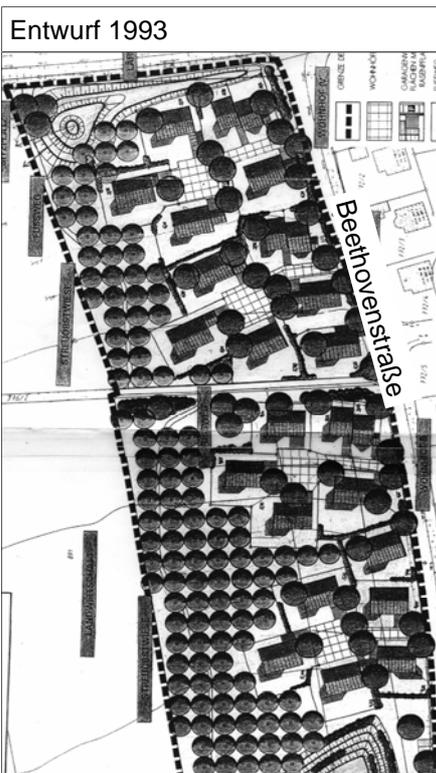
## Eingangstor Weissacher Tal !?

Es ist jetzt schon neun Jahre her. Genauer gesagt es war am 8. Juni 1993. An diesem Tag hat das Planungsbüro Heitzmann einen *Grünordnungsplan Wannengrund* für Unterweissach fertiggestellt. Die Idee war, den Ortsrand von Unter-

weissach als Übergangszone zur offenen Ackerlandschaft zu gestalten. Es war ein guter Plan. Es sollten Wohnhöfe entstehen, Streuobstwiesen mit Apfel-, Birnen- und Walnussbäumen, Hecken mit standortgerechten Sträuchern und einem grünen Hügel aus Erdmaterialien aus dem Baugebiet. Der Planer nannte seinen Grünordnungsplan *Eingangstor Weissacher Tal*. Er wollte damit die strenge Trennung zwischen Wohnbebauung und Ackerfläche am westlichen Ortsrand von Unterweissach aufheben. Es wäre nach unserer Meinung die beste Lösung gewesen.

Leider ist sein Plan nicht umgesetzt worden. Beim aktuellen Streit um die Bebauung Wannengrund spielt er keine Rolle mehr. Im Moment blockieren sich die Fraktionen im Gemeinderat gegenseitig.

Die SPD-Fraktion bemüht sich um einen Kompromiss. Und der könnte folgendermaßen aussehen: Die Fraktionen einigen sich auf eine sogenannte Variante IV. Dieser Vorschlag enthält noch Reste der alten Idee vom „Eingangstor“ und stellt genügend Bauplätze für den einheimischen Bedarf zur Verfügung. Zudem wird die schon vorhandenen Infrastruktur in der Beethovenstraße optimal genutzt. Die SPD-Fraktion könnte mit diesem Kompromissvorschlag leben.



# Jusos – mittendrin, auch hier!

Die Juso-AG Backnang / Backnanger Bucht gibt es seit rund 30 Jahren. Sie zählt zur Zeit fünfzehn aktive Mitglieder, die sich für die Umsetzung innovativer Ideen einsetzen.

Die AG erfreut sich seit einem halben Jahr einem regen Mitgliederzuwachs, welcher ihr eine vor-

herrschende Position im Juso-Kreisverband Rems-Murr sichert und die geschickte Verknüpfung von politischen Inhalten und Spaß ermöglicht.

In diesem Punkt unterscheiden sich die Backnanger Jusos von der Jungen Union, bei der die Inhalte oftmals unter den Biertisch fallen.



Vorstand: v. l. n. r. Susann Bartsch Michael Schlichenmaier, Florian T. Denz, Miriam Stallmann, Judit Foglszinger

## WIR über Zuwanderung

Das rot-grüne Zuwanderungsgesetz stellt einen Meilenstein auf dem Weg hin zu einem multikulturellen und modernen Deutschland dar.

Nach diesem zukunftsweisenden Gesetz wird keine Abschiebung in solche Staaten mehr möglich sein, in denen das Leben oder die Freiheit der Betroffenen wegen ihrer politischen Überzeugung, Staatsangehörigkeit, Religion, Rasse oder ihres

Geschlechts gefährdet ist.

Die von der Union viel propagierte Angst, hier lebende ausländische Mitbürger würden all ihre Angehörigen zu uns nach Deutschland holen, ist absolut lächerlich.

Im Gesetzentwurf von Herrn Schily (SPD) steht ausdrücklich, dass die Steuerung und Begrenzung der Zuwanderung auch unter Berücksichtigung der Integrationsfähigkeit geregelt wird.

Integrations- und Sprachkurse sind Verpflichtung. In Deutschland gibt es zur Zeit 1,7 Millionen offene Stellen, allein im Raum München sind 50 000 Jobs unbesetzt. Woher sollen wir diese qualifizierten Arbeitskräfte nehmen? Sollen diese Arbeitsplätze unbesetzt bleiben?

Spätestens seit der Debatte um die Green-Card müsste eigentlich jedem klar sein, dass die deutsche Wirtschaft auf Zuwanderung angewiesen ist.



## WIR zur Energiepolitik

Ziel bundes-, landesweiter und kommunaler Energiepolitik muss nachhaltiges Wirtschaften mit begrenzten Ressourcen sein, um zukünftigen Generationen, ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, das nicht durch gravierende Umweltschäden beeinträchtigt ist.

Demgegenüber steht ein hoher Energiebedarf der Menschen, der uns das Leben, das wir führen, erst ermöglicht. Dieser Energiebedarf wird in Zukunft noch weiter steigen. Dies stellt einen Widerspruch dar, den es aufzulösen gilt und der eine Herausforderung an die Energiepolitik der Zukunft ist.

Dringend erforderlich ist die Verminderung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes, aber auch anderer Klimakiller, um Phänomene wie globale Erderwärmung stoppen zu können. Daher ist es geboten, den Einsatz fossiler Energiequellen, wie auch atomarer Energien zu minimieren. Statt dessen muss der Anteil erneuerbarer Energien drastisch erhöht werden und es müssen alle Möglichkeiten genutzt werden, den



# Schimpfen ist bequemer

## Kontakt:

Florian T. Denz  
Seelacher Weg 39  
71522 Backnang  
07191/85912

Michael Wagner  
Jahnstraße 1  
71549 Auenwald  
07191/57713

Michael Schlichenmaier  
Neuffenstr. 4  
71554 Weissach im Tal  
07191/914926

Wer wann wo was macht, erfahrt ihr unter

[www.jusos-bk.de](http://www.jusos-bk.de)

Unsere nächste AG-Sitzung findet am 14. April um 15 Uhr im SPD Büro Backnang am Schillerplatz 3 statt.

Interessierte sind hierzu herzlich eingeladen. Auf dem Programm steht unter anderem die Planung des nächsten Roten Stuhls mit Walter Riestler, die Organisation einer Infoveranstaltung zum Thema BAföG mit Christian Lange, die Besprechung der geplanten Kinoaktion und die Vorschau auf unsere Jusofahrt nach Berlin.

Waren Sie schon mal auf einem Kreisbauerntag? Ich schon. Diese Jahr schon zum 5. Mal. Dabei ist dies für einen Sozialdemokraten keine vergnügungssteuerpflichtige Veranstaltung. Es läuft im Prinzip immer gleich ab. Nach den Jagdhornbläsern spricht der gastgebende Bürgermeister von der CDU. Dann kommt der Landrat von der CDU und dann kommt der Kreisbauernvorsitzende von der CDU und dann ein Festredner von der CDU ... nein dieses Mal war's der Döring von der FDP.

Alle jammern und schimpfen auf die Bundesregierung. Und wenn in Berlin mal eine CDU-Regierung das Sagen hat, dann schimpfen sie ersatzweise auf die in Brüssel. Hauptsache man hat einen Schuldigen. Der Schröder ist schuldig, weil er - gerade ein paar Monate im Amt - einen EU-Vertrag, die Agenda 2000, unterschrieben hat, den sein Vorgänger von der CDU ausgehandelt hat. Die Künast ist schuldig, weil sie Lebensmittelrichtlinien in Deutschland streng nach Gesetz durchsetzen und angeblich die Bauern in Bio- und richtige Bauern spalten will. Auf die Idee, mal einen Ökobauern oder gar eine grüne Ministerin oder jemand vom Verbraucherschutz einzuladen,

kommt niemand. Entsprechende Angebote werden unverblümt abgelehnt. Warum eigentlich?

Ich könnte mir einige Festredner vorstellen, die Bewegung in die eingefahrenen Gleise bringen könnten. Den Biobauer Erich Holz vom Karlsruhof bei Aspach zum Beispiel. Er würde davon berichten, wie das neue Energieeinspeisegesetz ihm zusätzliche Einnahmen gebracht haben.

Oder den Hermann Scheer. Er würde deutlich machen, wie die ach so verteufelte Ökosteuer den Bauern helfen kann. Oder einen französischen Agrardiplomaten. Er würde erklären, wie man mit der Agenda 2000 die Einkommenssituation verbessern kann. Oder die Frau Künast. Sie könnte darlegen, warum deutsche Lebensmittel strenger kontrolliert und deshalb teurer sein müssen. Und sie könnte die Brücke schlagen zum Verbraucher, dem wichtigsten Bündnispartner der Bauern.

Aber dies sind Träumereien. Schimpfen ist bequemer.

Nur ... wer immer nur schimpft, wird nicht mehr ernst genommen. Dies ist eine alte Erkenntnis in der Kindererziehung.

he

## Woran Du merkst...

### ... dass Du vom 21. Jahrhundert jetzt schon die Nase voll

1. Du versuchst beim Mikrowellenherd Dein Passwort einzugeben...
2. Du weißt nicht, dass man Solitaire auch mit echten Karten spielen kann...
3. Du hast 15 verschiedene Telefonnummern, um Deine 3-köpfige Familie zu erreichen.
4. Du chattest mehrmals pro Tag mit einem Typen in Südamerika, weißt aber nicht, wann Du zuletzt

mit Deinem Nachbarn gesprochen hast.

5. Du kaufst Dir einen neuen Computer und eine Woche später ist er veraltet.

6. Der Grund, warum Du den Kontakt zu Deinen Freunden verlierst ist, weil sie keine E-Mail-Adresse besitzen.

7. Du weißt nicht, mit welcher Briefmarke man einen Standardbrief

frankiert.

8. Für Dich bedeutet organisiert sein, verschiedenfarbige Post-It zu besitzen.

9. Die meisten Witze, die Du kennst, hast Du in Emails gelesen.

10. Du gibst den Firmennamen an, wenn Du am Abend zu Hause das Telefon abnimmst.

11. Du drückst Zuhause die 0, um beim Telefonieren rauszukommen.

12. Du sitzt seit 4 Jahren am gleichen Schreibtisch, und hast dort für drei verschiedene Firmen gearbeitet.

(Fortsetzung auf Seite 8)

(Fortsetzung von Seite 7)

13. Das Firmenschild wird einmal pro Jahr dem Corporate Design angepasst.

14. Wenn Du einen 90-Minuten-Film im Fernsehen gucken willst, musst Du Dir drei Stunden Zeit nehmen wegen der Werbeunterbrechungen.

15. Du suchst verzweifelt die Tasten "STRG, ALT und ENT" auf Deiner Fernbedienung, wenn der Fernseher auf Grund einer Sendestörung rauscht...

16. Deine Visitenkarte ist auf der Vorderseite Deutsch, auf der Rückseite Englisch. Beide Seiten unterscheiden sich nur durch die (+49) vor der Telefonnummer...

17. Du hast ein konfigurierbares Programm, das Dir die Anzahl Tage bis zur Pensionierung berechnet. Das "Arbeitsende-Jahr" hast du schon fünfmal geändert.

18. Du arbeitest von 08:00 Uhr bis 18:00 Uhr oder länger, davon die ersten 6 Stunden fürs Finanzamt...

19. Die Verkehrslage ließ es noch nie zu, in Deinem Auto den vierten oder fünften Gang auszutesen...

20. Deine Eltern beschreiben Dich und Deinen Beruf mit "er/sie macht was mit Computern".

21. Du hast diese Liste gelesen und dauernd genickt.

22. Du überlegst Dir, wem Du diese Liste per Email weiterleiten kannst.

## Impressum

Redaktion: Jürgen Hestler (he),  
Manfred Krupkat (mk)

Layout: Manfred Krupkat (mk)

An dieser Ausgabe haben außerdem mitgearbeitet: Walter Dietz (wd), Irmgard Hestler (ih), Michael Wagner (mw), Florian Denz (fd), Kerstin Harnisch (kh), Anneliese Senss (as)

V. i. S. d. P. und Redaktionsanschrift:

Jürgen Hestler, Liebigstraße 27,  
71554 Weissach im Tal

Tel.: 07191/53982 - Fax: 54429,

E-Mail: hestler@t-online.de

Bankverbindung SPD Weissacher Tal:

Konto 2 964 007 Volksbank Backnang

Druck: Schlichenmaier



## Neun Versprechen haben wir 1998 abgegeben. Nach dreieinhalb Jahren steht fest: Wir haben sie gehalten.

### MEHR ARBEITSPLÄTZE.

2001: 427.000 Arbeitslose weniger als 1998. Rund 1,1 Millionen Beschäftigte mehr.

### SOFORTPROGRAMM GEGEN JUGENDARBEITSLOSIGKEIT.

Rund 330.000 Jugendliche zusätzlich erhielten Ausbildung oder Arbeit. Das JUMP-Programm geht weiter.

### AUFBAU OST.

Mehr Geld für Verkehrsinfrastruktur. Mehr Geld für Stadtumbau. Solidarpakt II bis 2019 perfekt (156,5 Mrd €).

### DEUTSCHLAND ALS IDEENFABRIK.

Die Investitionen in Bildung, Forschung und Entwicklung stiegen (bis jetzt) um über 20%.

### BEKÄMPFUNG DER KRIMINALITÄT.

Sicherheitspaket I und II. 1,5 Mrd. € mehr für die Sicherheit. Bekämpfung der illegalen Beschäftigung.

### NEUER AUFBRUCH FÜR FRAUENPOLITIK.

Mit dem Aktionsprogramm „Frau und Beruf“, Einstieg in die eigenständige Alterssicherung, frei

wählbare Elternzeit, Rechtsanspruch auf Teilzeitarbeit.

### MEHR STEUERGERECHTIGKEIT.

Familien (mit zwei Kindern) haben jährlich 1.900 € (3.700 DM) mehr im Portmonee.

### BEZAHLBARE GESUNDHEIT.

Entlastung chronisch Kranker. Zahnersatzleistung auch für Junge. Weniger Zuzahlung bei Medikamenten.

### MEHR SOZIALE GERECHTIGKEIT.

Lohnfortzahlung im Krankheitsfall und Kündigungsschutz in kleinen Betrieben wieder eingeführt. Betriebsverfassung gestärkt. Lohnnebenkosten gesenkt.

## Durchschnittsverdiener haben mehr Geld im Portmonee.

